

... plenum gratie apparentem, ... hostibus artatum, ... deformem curvatum (668, 13 ff.).

Solche Beispiele liessen sich leicht vermehren. Die vorgebrachten genügen aber zum Beweise, dass der Verfasser der Vita Arnoldi ziemlich oft, namentlich an gehobenen Stellen durch Reime zu wirken sucht. Es ist, wie gesagt keine Reimprosa, die sich sofort aufdrängt, aber bei langsamem, lautem Lesen fällt sie von selbst ins Ohr. Schon diese eine stilistische Eigentümlichkeit muss davor warnen, den Verfasser in neuerer Zeit zu suchen, wo die Kenntnis dieses mittelalterlichen Stilmittels und der Sinn dafür geschwunden war¹.

c. Sprachliche Entlehnungen.

Einen eigenen Charakter erhält der Stil der Vita durch das fremde Sprachgut, das in ihr verarbeitet ist. Aber gerade weil es verarbeitet ist und selten wörtlich angeführt wird, ist es nicht leicht, alle Anklänge an fremde Vorlagen herauszufühlen. Auf Vollständigkeit kann deshalb die folgende Untersuchung keinen Anspruch erheben. Auch vor einem Irrtum sei gewarnt. Selbst wenn die Quelle mancher Sätze und Wendungen blossgelegt ist, so kann nicht in jedem Falle auch behauptet werden, dass der Verfasser der Vita diese Quelle unmittelbar benutzt hat. Es können nämlich auch Florilegien oder andere Mittelglieder als Vorlage gedient haben. Diese Frage wird jedoch hier weiter nicht berücksichtigt werden. Für den Zweck unserer Arbeit genügt es, das fremde Gut festzustellen, weil durch die Blosslegung der einzelnen Mosaiksteinchen die Sprache der Vita eine Farbe erhält, die auf die Zeit ihrer Entstehung Rückschlüsse gestattet. Bisher sind folgende sprachliche Entlehnungen festgestellt²:

A. Aus Klassikern.

Vita Arnoldi.	Sallustius.
606. ne intra silentium vita ... langueretur.	Catilina 1, 1. ne vitam silentio transeant.
Qui ab adolescentia sua bone artis preclarique facinoris normam sectatus.	Cat. 5, 2. Huic ab adolescentia ... qui ... praeclari facinoris aut artis bonae famam quaerit.

1) Vergl. Ars dicendi sive perorandi (Coloniae 1485), lib. XIII, tract. I, cap. VIII. 2) Die mit Sternchen bezeichneten Stellen sind schon von Jaffé erkannt.